©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Untersuchungen über die Section „*Laburnum*“ der Gattung *Cytisus*.

Von Dr. Rich. R. v. Wettstein (Wien).

(Mit 1 Tafel.)

(Fortsetzung.[1])

Die Abbildung zeigt ganz deutlich die Merkmale, durch welche sich die östliche Unterart von *C. Linneanus* unterscheidet. Als Fundort findet sich angegeben: „Crescit in silvis ad limites Hungariae“. Auch heute noch kommt *C. Laburnum* auf dem Leithagebirge an der ungarischen Grenze vor; ich sammelte ihn selbst vor 3 Jahren bei Mannersdorf. Für die östliche Unterart existirt bis jetzt kein Name; ich möchte sie *C. Jacquinianus* nennen.

Weniger einfach gestalten sich die Verhältnisse bei der „südlichen Form“, die, wie schon erwähnt, nach von mir gesehenen Exemplaren von der südlichen Schweiz und Südtirol über ganz Italien bis nach Dalmatien verbreitet ist. Den vorlinnéischen Botanikern war das Vorkommen der Pflanze bekannt, schon durch Plinius, insbesondere durch Matthioli und dessen Zeitgenossen. Linné übersah diese Angaben, oder er glaubte Grund zu haben, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln, sonst hätte er unter den namentlich angeführten Fundorten seines *C. Laburnum* Italien genannt. Von späteren Botanikern wurde die Pflanze an zahlreichen italienischen Standorten beobachtet und als *Cytisus Laburnum* L. angesehen. Eine Uebersicht der Standorte werde ich später geben.

Im Jahre 1852 beschrieb Visiani in seiner Flora Dalmatica (S. 262) seinen *C. Alschingeri* auf Grund eines Exemplares, das Alschinger auf dem Vellebith in Dalmatien gesammelt hatte. Visiani gab a. a. O. eine eingehende Beschreibung und eine Abbildung, ferner erörterte er die Unterschiede seiner Art von *C. alpinus* und *Laburnum*. Hiernach musste man annehmen, dass *C. Alschingeri* eine sehr auffallende Pflanze sein müsse, um so merkwürdiger war es, dass seit Alschinger meines Wissens Niemand mehr die Pflanze gesammelt hat, dass die von Pichler u. A. auf dem Vellebith gesammelten Exemplare sich als *C. Laburnum* L. s. l. herausstellten. Mit Rücksicht darauf interessirte es mich, den *C. Alschingeri* kennen zu lernen. Geht man die Diagnose Visiani's genau durch, so müsste sich seine Art von *Cytisus Laburnum*[2]) durch folgende Merkmale unterscheiden: Die immer stumpfen Blättchen von *C. A.* werden schliesslich lederig. Die beiden Lippen des Kelches sind verschieden geformt, die Oberlippe kurzeiförmig, die Unterlippe eiförmig-lanzettlich. Die braunen Striche auf der Fahne sind breit

---

[1]) Vergl. Nr. 11.

[2]) Nachdem Visiani den Blättern seiner Art Behaarung zuschreibt, kann überhaupt nur *C. Laburnum* in Vergleich kommen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und verschmelzen miteinander. Am Hilus sind die Samen mit einem häutigen Rande umgeben. In allen anderen, in der ausführlichen Diagnose Visiani's angeführten Merkmalen stimmen die beiden Arten vollkommen überein.

Von den angeblich unterscheidenden Merkmalen möchte ich nun das die Samen betreffende ohne Weiteres ausschliessen, einerseits deshalb, weil Visiani selbst auf dasselbe keinen Werth legt (vergl. den die Vergleichung mit den verwandten Arten enthaltenden Abschnitt a. a. O.), anderseits weil bei allen *Cytisus*-Arten im halbreifen Zustande eine überaus zarte häutige Wucherung am Hilus zu sehen ist, die allerdings bei der Reife schwindet. Entscheidend für die Ausserachtlassung dieses Merkmales war der Umstand, dass ich unter alten Samen des Wiener botanischen Gartens solche von *C. Alschingeri* fand, welche im Jahre 1865 aus dem botanischen Garten zu Padua bezogen wurden, wo das Original-Exemplar der Pflanze stand. Diese Samen zeigten nun den häutigen Rand nicht.

Bei dieser Gelegenheit soll auch noch eines Merkmales gedacht werden, das vielfach dem *C. Alschingeri* zugeschrieben wird; es ist dies nämlich die Stellung der Traube, von der man angibt, sie sei aufrecht. Visiani selbst sagt dies nicht. Die betreffende Stelle seiner Diagnose lautet wörtlich: „Rami patentes apice cum racemis nutantes. Racemi ex apice ramulorum anni praecedentis sessiles seu a basi floriferi . . .“ In einem späteren Absatze heisst es dann: „Hic (*C. Laburnum*) differt ramis racemisque pendulis.“ Nach Visiani sind also die Zweige mit den Blüthentrauben bei *C. Alschingeri* nickend, bei *C. Laburnum* hängend. Bei allen *Cytisus*-Arten kommen aber in dieser Hinsicht so grosse Schwankungen (hervorgerufen durch Standortsverhältnisse und den Grad der Blüthenentfaltung[1]) vor, dass ein Unterschied zwischen Arten sich hierin nicht begründen lässt.

Die verbleibenden der oben als für *C. Alschingeri* charakteristisch angeführten Merkmale passen nun durchwegs auf die als „südliche Form“ bezeichnete Pflanze.

Zur vollen Gewissheit wurde mir aber die Uebereinstimmung meiner südlichen Form mit *C. Alschingeri* Vis., als ich Gelegenheit fand, Original-Exemplare derselben zu untersuchen. Zunächst sah ich ein solches im Herbare Kerner, welches der Besitzer durch Massalongo von jenem Strauche erhielt, den Visiani im botanischen Garten zu Padua aus den von Alschinger gesammelten Samen erzog. Das Exemplar stammte also von jenem Strauche, nach dem Visiani seine Beschreibung anfertigte, von dem er ausdrücklich sagte, er habe in zehn Jahren sein Aussehen nicht geändert. Dieses Exemplar im Herbare Kerner zeigt nun alle den *C. Alschingeri* charakterisirenden Merkmale, es stimmt vollständig überein mit einigen Pflanzen, welche im Wiener botanischen Garten seit langer Zeit als *C. A.* cultivirt werden (wahrscheinlich aus den oben

[1]) Vergl. Kerner A. Pflanzenleben II. S. 220.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

erwähnten, von Visiani erhaltenen Samen), es lässt sich aber anderseits ohne die geringste Schwierigkeit mit den mir vorliegenden Exemplaren der „südlichen Form" identificiren.

Im Herbste dieses Jahres trachtete ich mich durch Autopsie von dieser Uebereinstimmung zu überzeugen, indem ich im botanischen Garten zu Padua das Original-Exemplar des *C. Alschingeri* aufsuchte. Ein mit diesem Namen beschriebener *Cytisus* fand sich nun daselbst nicht, dagegen zwei Sträucher, von denen der eine als „*Laburnum vulgare* var. *involuta*" etikettirt war, während der andere keinen Namen trug. Ersterer ist nach den Blättern und (spärlichen) Früchten zu urtheilen ein *C. Laburnum* subsp. *Linneanus*, letzterer ein ca. 30jähriges Exemplar der „südlichen Form". Ich möchte es für nicht unwahrscheinlich halten, dass dieses das Original-Exemplar des *C. Alschingeri* ist. In keinem Falle erleidet aber meine oben ausgesprochene Ansicht von der Uebereinstimmung dieses mit der südlichen Form des *C. Laburnum* durch die Befunde im botanischen Garten in Padua eine Einschränkung.

Auf Grund der angeführten Untersuchungen bezeichne ich nunmehr die dritte südliche Unterart des *C. Laburnum* als *C. Alschingeri* Vis. pr. spec.

Im Folgenden gebe ich eine Uebersicht der Gliederung und der Verbreitung des *C. Laburnum*.

Cytisus Laburnum Linné (ampl.).

Syn. *C. Laburnum* Koch, Synops. flor. Germ. et Helv. p. 154 (1837). — Nyman, Conspect. flor. Eur. p. 155 (1878). — Gremli, Excursionsfl. f. d. Schweiz. 6. Aufl. S. 123 (1889). — Willkomm, Forstl. Flora. 2. Aufl. S. 917 (1887). — Aut. plur.

Laburnum vulgare Griseb. Spicileg. flor. Rum. et Bithyn. p. 7 (1843). — Reichenbach, Icon. flor. Germ. et Helv. XXII, p. 30, tab. MMLXV.

Laburnum praecox Fuss.

Gesammt-Verbreitungsgebiet: Ost-Frankreich, Südwest-Deutschland, West- und Südschweiz, Italien, Süd-Tirol, Kärnten, Krain, Küstenland, Steiermark, Niederösterreich, Ungarn, Dalmatien, Bulgarien, Serbien.

Subsp. α. ***Linneanus*** Wettst. Calyx oblique bilabiatus, labium inferius paullo longius superiore, labium superius bidentatum dentibus conniventibus vel concretis. Vexillum ovatum 17—21 mm longum, 13—16 mm latum, emarginatum, lineis multis fuscis ad nervum medium dense decurrentibus obscure pictum, unguiculatum; unguis tubo calycis brevior. Alae 6—7 mm latae, ca. 20 mm longae, breviter unguiculatae. Carina ca. 13 mm longa. — Folia media elliptico-lanceolata, obtusa, mucronata, basin versus arcuato-attenuata, subtus, inprimis iuniora, griseo-hirsuta, demum membranacea. Cortex ramorum adultorum viridis, laevis, lenticellis angustis.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Syn. *C. Laburnum* L. Spec. plant. ed. 1, p. 739 (1753). — Lamarck et De Candolle, Flore franç. IV, p. 501 (1815). — Döll, Flora des Grossherzogthums Baden III, S. 1127 (1862) ex loco. — Aut. flor. Helv., Gall., Germ. pr. p.

Abb.: Taf. IV. Fig. 7—12, 26. — Reichenbach, Icon. flor. Germ. et Helv. XXII, t. MMLXV, Fig. III u. IV. (Nicht gut.) — Guimpel, Holzgew. 127 (?).

Exsicc.: Paillot, Flor. Sequan. exs. — Martin, Pl. d. env. d. Lyon. — Billot, Exs. no. 953.

Verbreitung: Oestliches Frankreich[1]), Westschweiz[2]), Baden[3]), Lothringen[4]).

Untersuchte Exemplare: a) Wildwachsend: Frankreich: Dep. Savoyen, Salève bei Genf (Naunheim 1853, Herb. Berl. — Müller Arg. 1850, Favrat 1882. Herb. Mus. Zürich). Dep. Ain, Felsen bei Serrieres sur Rhone (Mantin 1851, Herb. Wien. Hofm.). Dep. Seine, Clerval, 480 Mtr. (Paillot 1867; Herb. Wien. Hofmus.). Dep. Doubs, Besançon (Leré 1851; Herb. Univ. Wien).

b) Cultivirt: Jardin de l'école de Medecine Paris (1820, Herb. Berl.) Botanische Gärten: München, Karlsruhe, Berlin, Wien, Prag, Innsbruck. — Privatgärten in Wien, Graz, Innsbruck, Prag, Budapest, Frankfurt a/M., Lyon.

Anmerkung. Die einzige kleine Abweichung vom Typus fand ich an Exemplaren vom Salève im Herbarium des Museums in Zürich; hier erinnerten einzelne Blüthen an *C. Jacquinianus* W.

Subsp. β. ***C. Jacquinianus*** Wettst. Calyx oblique bilabiatus, labium inferius paullo longius superiore, labium superius bidentatum, dentibus ca. 1 mm longis divergentibus. Vexillum rotundato-ovatum, 16—18 mm lg., 16—17 mm. latum, parum emarginatum, lineis angustis, fuscis, ad nervum medium sparsis obscure (pallidius quam in subsp. α) pictum, unguiculatum; unguis tubo calycis brevior. Alae ca. 19—20 mm longae, 7 mm latae, breviter unguiculatae. Carina ca. 13 mm. longa. — Folia media elliptica, obtusa, mucronulata, basin versus sensim attenuata, subtus, inprimis iuniora, griseo-adpresse-hirsuta, demum membranacea. Cortex ramorum iuniorum viridis, laevis, lenticellis latis, mox valde dilatatis inter se hinc inde confluentibus et corticem asperum efficientibus.

---

[1]) Lamarck et De Candolle, Flor. franç. IV, p. 501 (1815). — Lecoq et Lamotte, Catalogue d. pl. vasc. du plat. centr. d. l. France, p. 404 (1848). — Godron, Flore d. Lorraine I, p. 168 (1861). — Magnin, Vairolet et le prem. expl. d. l. fl. du Beaujolais (Ann. soc. bot., Lyon 1886, p. 73).

[2]) Gremli, Excursionsflora für die Schweiz, 3. Aufl. (1878), gibt nur die schon in Frankreich liegenden Mte. Salève und Mte. Reculet bei Genf an. Aeltere Autoren wie Haller, Bellon u. A. gaben zahlreiche weitere Standorte in der westlichen Schweiz (vergl. S. 397) an, von denen vielleicht der eine oder andere noch heute giltig ist.

[3]) Im Jura auf dem Randen, lg. Brunner. Döll, Flor. d. Grossh. Baden III, S. 1127 (1862).

[4]) Godron, Flore de Lorraine I. p. 168 (1861).

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Syn.: *C. Laburnum.* Scopoli, Flor. Carn. ed. 2, p. 68 (1772). — Jacquin, Florae Austr. Icon. IV, tab. 306 (1776). — Maly, Fl. v. Steierm. S. 247 (1868). — Fleischmann, Uebers. der Flora Krains, S. 90 (1844). — Neilreich, Aufzählung der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen, S. 329 (1866). — Neilreich, Fl. v. N.-Oe. II, S. 926 (1859) et alii aut. Austr. Hung.

Abb.: Taf. IV, Fig. 1—6, 25. — Jacq. a. a. O. (1776). — Schmidt, Oesterr. Baumzucht I, tab. 22 (1742).

Exsicc.: Sieber, Pl. exs. no. 91 pr. p.

Verbreitung: Kärnten[1]), Krain[2]), Steiermark[3]), Niederösterreich[4]), West-Ungarn[5]), Bulgarien[6]), Serbien[7]).

Untersuchte Exemplare. a) Wildwachsend: Kärnten: Karawanken (Pittoni, Herb. Univ. Wien). — Krain: Auf der Plessen (Heppe, Herb. Hofmus. Wien). — Steiermark: Wälder südlich von Cilli (Wettstein 1887); auf dem Wotsche bei Rohitsch (Wettstein 1887). — Niederösterreich: Im Heiligenkreuzerwalde auf dem Leithagebirge an der ungarischen Grenze (Neilreich; Herb. Hofm. Wien — Wettstein 1886). — Ungarn: Csepelinsel bei Pest (Tauscher 1870, Herb. Kerner).

b) Cultivirt oder verwildert: Botanische Gärten von München, Karlsruhe, Berlin, Wien, Innsbruck. — Privatgärten von Wien, Prag, Budapest, Neuchâtel (Herb. Berlin). — Wälder bei Neuwaldegg, Niederösterreich (Wettstein 1887; schon Hayne im Herb. Jacquin, Herb. Hofmus. Wien); in der Brühl in Niederösterreich (Wettstein 1890; Rauscher im Herb. Mus. Innsbr.).

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Unkraut auf den Weinbergen bei Meran.

Von **P. Magnus** (Berlin).

Als ich in diesem Herbste 12 Tage in Meran weilte, interessirte mich natürlich der ganze Pflanzenwuchs sehr, und so richtete sich auch meine Aufmerksamkeit auf die Unkräuter der Weinberge. Da stiess mir an einer einzigen Stelle in einem an der Strasse von Meran nach der Rametzerbrücke gelegenen Weinberge *Galinsoga parviflora* in dichtem Bestande auf. Nähere Umschau ergab, dass

---

[1]) Pacher und Jabornegg, Flora von Kärnten, III. Abth., S. 371 (1887); ob alle hier angeführten Exemplare zur Subspecies β gehören, kann ich nicht entscheiden.

[2]) Fleischmann, a. a. O.

[3]) Maly, a. a. O.

[4]) Neilreich, a. a. O.

[5]) Neilreich, Aufzählung der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefässpflanzen. S. 329 (1866).

[6]) Velenovsky, Abh. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. VII. Folge. 1. Bd.

[7]) Pančić in Herb. Kerner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 040

Autor(en)/Author(s): Wettstein Richard

Artikel/Article: Untersuchungen über die Section "Laburnum" der Gattung Cytisus. 435-439